

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 143 (2017)
Heft: [12]: Umsicht = Regards = Sguardi 17

Artikel: Ricomposizioni a Sceru e a Giumello in Valle Malvaglia
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ricomposizioni a Sceru e a Giumello
in Valle Malvaglia

Stille Zeichen der Achtung



1



2

1_ Alp Giumello, 2013.
Die Mehrheit der Häuser
ist zerfallen.
(Fotos: Pino Brioschi)

2_ Alp Giumello, 2014/15.
Die geschichteten
Steinplateaus bilden die
ehemaligen Bebauungs-
strukturen ab.

«Die poetische, feinsinnige Arbeit zeigt, wie mit zerfallenen Überresten ehemaliger Alpgebäude ein Stück räumliche Erinnerung mit Land-Art-Charakter geschaffen werden kann. Sie erweist sich als berührende Reverenz an vergangene alpine Nutzungen und als räumliche Neuinterpretation der vorgefundenen Artefakte, ohne in Nostalgie zu verfallen: Die Geschichte eines Orts wird erzählt.»

Jurybericht

Sceru und Giumello, zwei Alpen auf 2000 m ü. M., in der Valle Malvaglia im Nordosten des Kantons Tessin. In der Luftaufnahme wirken sie mit ihren ein bis zwei Dutzend Bauten heute wie eine archäologische Grabungsstätte. Und tatsächlich lassen sich die Spuren der Vergangenheit lesen, nur wird nicht gegraben, sondern geschichtet.

Hier liegt die Wirkungsstätte von Martino Pedrozzi, Architekt aus Mendrisio. Vor einigen Jahren erwarb er zwei nicht mehr genutzte Alphäuschen und renovierte sie sanft zum Ferienhaus. Auf den Alpen in der Valle Malvaglia besass jeder Landwirt sein eigenes, maximal zweistöckiges Häuschen, in dem zur Sommerzeit sehr einfach gewohnt und gearbeitet wurde, während die Tiere in der Regel draussen blieben. Diese Art der Landwirtschaft rentierte schon lang nicht mehr, die Bauern verliessen die Alpen. Die einfachen, aber konstruktiv ausgeklügelten Steinbauten in Trockenbauweise verfielen, der Witterung ausgesetzt, nach und nach zu Ruinen.

Bei einem seiner Besuche Mitte der 1990er-Jahre begann Pedrozzi, die umliegenden Steine eines verfallenen Gebäudes «zurück nach Hause» zu bringen. Er schichtete sie innerhalb der noch bestehenden Fragmente zu einem Plateau, das den ursprünglichen Perimeter des Gebäudes abbildete – und war beglückt von der baulichen Präsenz seines Werks. Lang davon überzeugt, ein Einzelobjekt geschaffen zu haben, begann Pedrozzi nach jahrelanger Beschäftigung mit dem Thema, seine Methode auf weitere verfallene Bauten anzuwenden. Was dabei entstand, waren Land-Art-ähnliche Strukturen, die von einer anderen Zeit, einer anderen Nutzung des jeweiligen Orts erzählten – dies in einer einfachen, verständlichen und doch ungemein kraftvollen Sprache.

Anerkennung

ORT

Alpe di Sceru e Alpe di Giumello, Valle Malvaglia

ARCHITEKTUR

Martino Pedrozzi, Mendrisio

AUSFÜHRUNG

Martino Pedrozzi mit 52 freiwilligen Helfern

FOTOGRAFIE

Pino Brioschi, Bellinzona

PLANUNG UND AUSFÜHRUNG

1994–2015

Das hat sich herumgesprochen. Im Sommer 2015 wurde Pedrozzi neben etlichen Freiwilligen aus dem Freundes- und Familienkreis auch von einer Gruppe Studierender der Accademia di architettura di Mendrisio bei seiner physisch anstrengenden Arbeit unterstützt.

Die Intervention dreht das Rad der Zeit nicht zurück. Die Alpen bleiben verlassen, der Wald erobert sich sein Territorium nach und nach zurück. Aber die ebenso eindrücklichen Fotografien des Werks haben inzwischen manchen Unterländer zu einem Besuch in die Valle Malvaglia gelockt und eine sanfte Form des Tourismus angekurbelt.

Zeugt das Projekt von einer kulturellen Leistung? Besitzt es eine ästhetische Qualität? Auf jeden Fall. Ist es innovativ? Gesellschaftlich relevant? Bedingt. Ist es ökonomisch leistungsfähig? Wohl kaum. Aber der poetischen Kraft der geschichteten Steine konnte sich die Jury schlicht nicht entziehen.